



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des heiligen Papstes Gregors des Großen Pastoralunterricht oder Abhandlung von dem Seelenhirtenamte**

**Gregor <I., Papst>**

**Augsburg, 1789**

IX. Kapitel. Der Seelenhirt muß sich alle Mühe geben, es einzusehen, daß gar oft die Laster unter dem Schleyer der Tugend sich bergen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49235)

## Neuntes Kapitel.

Der Seelenhirt muß sich alle Mühe geben, es einzusehen, daß gar oft die Laster unter dem Schleier der Tugend sich bergen.

Der Seelenhirt muß es wissen, daß oft die Laster fälschlich sich für Tugenden ausgeben. Oft hüllt sich unter dem Name Sparsamkeit die Kargheit, und die Verschwendung unter dem Name der Freygebigkeit. Oft hält man unordentliche Herablassung für Frömmigkeit, und zügellose Zornhitz für die Eigenschaft des heiligen Eifers. Oft rühmt man was als Thätigkeit und Behendigkeit, was Uebereilung ist, und als tiefes Nachsinnen, was Trägheit ist. Sehr wichtig also ist es dem Seelenhirten mit wachender Sorge Tugend und Laster zu unterscheiden, daß sich nicht Kargheit seiner bemächtige, und er sich groß mache, wenn er scheint, recht genau in Vertheilungen zu seyn; oder sich rühme, wenn er verschwenderisch ist, aus Mitleid freygebig zu seyn: oder seine Untergebene ins ewige Verderben stürze, wenn er zu nachsichtig ist, wo er strafen sollte: oder selbst schwerer sündige, wenn er die Fehler zu streng strafft: oder aus übereiltem Eifer noch gefährlicher mache, was sonst richtig und ordentlich hätte ausgeführt werden können: oder endlich gar die guten

ten Handlungen in schlimme verkehrt, wenn er ihr Verdienst mißkennt.

### Zehntes Kapitel.

Mit welcher Bescheidenheit der Seelenhirt strafen, oder übersehen, strenge oder sanft seyn soll.

Neben dem erfordert auch die Klugheit, daß man den Untergebenen manche Vergehungen übersehe; doch so, daß man solches anzeige. Zuweilen muß man auch offenbare Fehler ungesahndet lassen, manchmal aber heimlichen Fehlern in der Stille nachspühren: bald muß man selbe mit Glimpse bald mit Strenge bestrafen. Klugheit, sagten wir oben, fodere es, daß man gegen einige Fehler Nachsicht habe; und daß man solches müsse anzeigen; damit nämlich der Schuldige, dadurch seines Vergehens überführt, solche Fehler, die man mit Schonung übersehen, nicht wieder begehe, sondern an sich selbst strafe, was der gelinde Seelenhirt an ihm nicht ahndete. Von solcher Nachsicht ist auch die Rede, da der Herr durch des Propheten Mund also spricht: Du hast gelogen, und hast nicht an mich gedacht, und es nicht zu Herzen genommen, weil ich geschwiegen habe, und nicht dergleichen that, als wenn ich es sahe. (Is. 57, 11.) Gott hat also ihre Verbrechen nachgesehen, und hats geoffenbart;

§ 5 *indem*